

Rektor Lieber als Vorstand bestätigt

Wiedergewählt: Bei der Tagung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg stand die Wahl des Vorstands der Rektorenkonferenz an. Er vertritt die politischen Interessen der 24 Hochschulen mit rund 3000 Professoren und über 100000 Studierenden. Alter und neuer Vorsitzender ist bis Ende August 2019 Bastian Kaiser (Hochschule Rottenburg). Im Vorstand bestätigt wurde Rektor Winfried Lieber von der Hochschule Offenburg.

Summer University: Jetzt anmelden

Anmelden: Die jährliche VDE-Summer-University findet am Mittwoch, 6., und Donnerstag, 7. September, statt. Schüler schnuppern Hochschulluft und lernen den autonomen Helikopter, die Flugsicherung und andere technische Phänomene kennen. Teilnahmegebühr 20 Euro, Anmeldeschluss 31. August. Infos zum Programm: www.hs-offenburg.de. Infos gibt Lea Portscheller, E-Mail lea.portscheller@hs-offenburg.de.

Zum Hingehen

Berufsbegleitender MBA: Infoabend

Freitag, 18. August, 18 Uhr: Das berufsbegleitende Weiterbildungsstudium der Hochschule Offenburg wird vorgestellt. Ziel des Part-Time-Programms ist die Weiterbildung von Personen mit Berufserfahrung, die betriebswirtschaftliche Kompetenzen und Managementkompetenzen erwerben wollen.

Campus Gengenbach, Kloster, Seminarraum 1.06

40 Prozent Frauen sind das Ziel

KontaktING: Studien-Angebot gut mit Familie vereinbar / Schlüsselqualifikationen für die Ingenieurspraxis

Mehr sollen Frauen sollen für KontaktING interessiert werden: Bisher liegt die Quote bei rund 30 Prozent, doch die Verantwortlichen wollen mehr. Grund dafür ist, dass sie das Studienangebot optimal mit Familie vereinbar ist – die Kurse finden vorwiegend abends statt.

VON BETTINA KÜHNE

Offenburg. Eigentlich sind 30 Prozent Frauen keine schlechte Quote, wenn es um ingenieurwissenschaftliche Studiengänge geht. Aber Detlef Doherr will als Studienleiter für das Projekt KontaktING trotzdem mehr Frauen für das Angebot gewinnen. Der Professor peilt über 40 Prozent an – auch, weil KontaktING Frauen einen ganz entscheidenden Vorteil bietet: »Die Kurse finden abends statt.«

KontaktING ist nämlich längst nicht nur als berufsleitender Start ins Studium eine Option, sondern auch für Berufsrückkehrerinnen ideal, sagt Doherr: »Sie können ihren Studienplan nach ihren Bedürfnissen zusammenstellen.« Ein bis zwei Kurse pro Semester reichen aus, um einen idealen Einstieg in ein dann verkürztes Vollzeitstudium zu finden.

KontaktING soll für die Teilnehmerinnen insbesondere auch die Frage klären, ob ein Studium das Richtige für sie ist. Dazu gehört natürlich auch, einzuschätzen, ob das Gefragte leistbar ist. Vorausgesetzt für die Bewerberinnen wird die Studierfähigkeit, es ist also die Hochschulreife oder ein Beruf mit entsprechender Berufserfahrung erforderlich. »Ansonsten kann man keinen Abschluss erwerben«, erklärt Doherr. Lang-



Exkursionen – hier bei der Firma Herrenknecht in Schwanau – runden das Lernen in kleinen Gruppen (kleines Foto) bei KontaktING ab: Das Angebot richtet sich vor allem auch an Berufswiedereinsteigerinnen.
Foto: Hochschule Offenburg

fristiges Ziel der Bemühungen sei schließlich ein Bachelor-Titel.

Auch wenn ein technisches Studium auf den ersten Blick abschreckt, kann KontaktING speziell Frauen den Weg ebnen: Diese interessieren sich häufig für Umwelt- und Verfahrenstechnik, packen es dann aber nicht an.

»Ingenieurspraxis gehört zu den Schlüsselqualifikationen, deshalb steht es bei KontaktING im Fokus«, so der Professor. Ma-

thematik und andere technische Module werden deshalb angeboten; wer ein Zertifikat erwerben möchte, kann dieses dann bei einem Studium anrechnen lassen.

Zum Ziel kommen die Teilnehmerinnen auch durch kleine Gruppen: Statt rund 40 Studierende sind maximal 25 in einem Seminar. Begleitet werden die Teilnehmerinnen zudem von studentischen Tutoren, die eine individuelle Förderung zulassen. Lerngruppen, Onlinean-

gebote und Exkursionen runden die Möglichkeiten fürs flexible Lernen ab. »Damit wollen wir den spezifischen Bedürfnisse von Interessentinnen entgegenkommen«, so Doherr.

Das gilt auch für die zeitliche Schiene: Bis zu fünf Jahren kann man sich mit KontaktING Zeit lassen, bevor man das Studium in einer letzten kurzen Phase in Vollzeit beendet.

Bevor man einsteigt, wird man zu einem Selbsttest eingeladen. Wer dann Interesse zeigt,

kann an einem Qualifizierungseminar teilnehmen. Zwei Tage beschäftigt man sich mit künftig relevanten Themen und erhält eine direkte, persönliche Beratung. Auch der kleine Test zum Abschluss gibt Auskunft darüber, ob KontaktING das Passende ist.

■ Bis zum 8. September kann man sich für das Wintersemester 2017/18 bewerben.

www.kontaktling.hs-offenburg.de

Campus persönlich

Katja Wiss über Bewerbungen...



Stapeln sich überhaupt noch Bewerbungsunterlagen von künftigen Studierenden auf Ihrem Schreibtisch? Sie stapeln sich vor allem in den einzelnen Sekretariaten der Fachbereiche. Zwar können sich Interessenten zunächst übers Internet anmelden, ihre Unterlagen müssen aber bis zum 15. Juli per Post eingegangen sein.

Und wenn ein Brief zu spät kommt? Das kommt äußerst selten vor. Es kann mal drei Tage dauern, aber dann sehen wir am Poststempel, ob das innerhalb der Frist war.

Das klingt nach viel Arbeit? Das ist es tatsächlich auch: Wir nehmen jede einzelne Bewerbung in die Hand, überprüfen die Vollständigkeit und die Angaben.

Dann haben Sie jetzt Urlaubssperre? Das zwar nicht, aber in der heißen Phase nimmt von sich aus niemand Urlaub.

Klingelt häufig das Telefon, weil die Leute wissen wollen, was ihre Bewerbung macht? Jetzt nicht mehr, das ist eher vor der Bewerbungsfrist der Fall. Da besteht noch viel Info-

bedarf: Dann rufen die Interessenten an, weil sie nicht weiterkommen oder etwas unklar ist. Wir sind schnell und haben die Zulassungen sind übrigens schon verschickt – jetzt kommen die Rückmeldungen der Studierenden.

Wie lange haben die Zeit? Bis zum 11. August wollen wir eine Zu- oder Absage haben, ob sie sich einschreiben möchten. Denn geht es für uns mit Hochdruck an Schritt zwei: Das ist das Nachrückverfahren.

Und wenn sie später wieder absagen? Dann bekommen weitere Bewerber aus der Warteliste eine Chance.

Was macht Ihnen Spaß an dieser Bewerbungsphase? Ich finde es interessant zu sehen, woher die Bewerber kommen. Wir haben ein paar seltene Studiengänge, da kommen Briefe aus Berlin oder dem Norden und natürlich aus dem Ausland.

► Katja Wiss (44) aus Kehl ist Leiterin der studentischen Abteilung. Ehrenamtlich ist sie im Baseball-Verband tätig und organisiert dort die Liga.

Weniger schwitzen in der Stadt

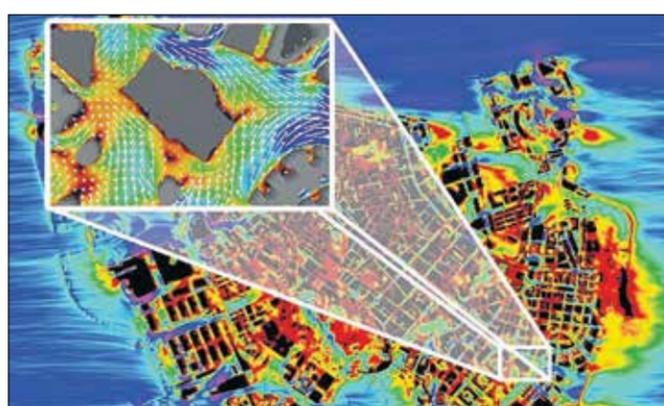
»Mosaik«: Wechselwirkung zwischen Gebäuden und Luftströmen wird untersucht

Woher der Wind weht erforscht die Hochschule Offenburg mit weiteren Partnern anhand städtischer Modelle: Hierbei werden nicht nur die Luftströme, sondern auch die beim Hausbau verwendeten Materialien berücksichtigt.

Die weißen Häuser von Santorin, die tief gezogenen Firste der Schwarzwälder Bauernhäuser – sie sind der Vorläufer dessen, was Jens Pfaffenrott aktuell wissenschaftlich untersucht. Der Professor der Hochschule Offenburg gehört mit seinem Team zum Projekt »Mosaik« und bearbeitet die Themenfelder »Energiebedarf von und Raumklima in Gebäuden«. Mit dem Ergebnis will die Gruppe über 100 Forscher erfahren, welche Voraussetzungen verhindern, dass die Städter abends bei rund zehn Grad mehr schwitzen als die Landbewohner.

Dass etwa der sogenannte »Kinzigtäler« im Sommer die Offenburger Innenstadt abends kühlt, ist längst bekannt. »Solches Wissen wird in den Bebauungsplänen berücksichtigt«, sagt der Pfaffenrott. Doch seine Arbeit wird über dieses Grundwissen hinausgehen: »Uns interessiert die Wechselwirkung von Gebäuden und Stadtklima.«

Denn die Gebäude geben (abends) ebenfalls Wärme ab. Doch heutzutage wird sich



In welcher Wechselwirkung die Eigenwärme der Gebäude zum Abendwind in Städten steht, erforscht die Hochschule Offenburg.
Grafik: Leibniz Universität Hannover, Institut für Meteorologie und Klimatologie

kaum mehr eine Stadt darauf einigen, dass alle Häuser weiß gestrichen werden wie in Santorin. Doch auch für individuelle Wünsche gibt es Lösungen: Bei spektralselektiven Fassadenfarben beispielsweise sieht das menschliche Auge Grau, die UV und Infrarotlicht dagegen wird wie bei Weiß reflektiert.

Dass Holz generell gut fürs städtische Klima ist, braucht Professor Pfaffenrott nicht besonders zu betonen. Schwieriger wird es schon bei Glasfassaden. Die seien neutral, sagt er. Eigentlich. Allerdings heizt sich der Innenraum auf, weshalb entweder eine Jalousie die Sonne abhalten soll oder eine Klimaanlage läuft – und beides heizt die Stadt draußen zusätzlich auf. Ein ganz großes Thema sind die Dämmungen;

wie diese sich aufs Stadtklima auswirken, will der Professor zusammen mit seinem Assistenten ebenfalls untersuchen – und zwar virtuell an einem Stadtmodell.

Erkenntnisse aus dem Projekt, das drei Jahre dauert, werden dann wiederum in die Bebauungspläne einfließen. Dann kann sein, dass Bauherren spezielle Vorgaben berücksichtigen müssen – allerdings aus Klimaschutzgründen und nicht wie bisher aus optischen Gründen. Ansonsten interessieren sich meist nur die Stadtplaner fürs Klima, weiß Pfaffenrott. Nur wenn, wie in Freiburg beim Platz der alten Synagoge, plötzlich ein ganzes Areal zugepflastert werden soll, regt sich mal Widerstand. Vielleicht wird der künftig dann gehört. **bek**

Punktum
Erfolg auf dem Arbeitsmarkt

Praxis: Erneut attestierten 2016 die Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) Baden-Württemberg eine hohe Qualität des Studiums, das optimal auf den Beruf vorbereitet. Das gilt auch für die Hochschule Offenburg.

Laut Statistischem Landesamt stiegen fast 60 Prozent direkt nach dem Studium ins Erwerbsleben ein. Knapp 20 Prozent der Absolventen zählten mit einem Jahresgehalt von 60000 Euro früh zu den Spitzenverdienern unter den Hochschulabgängern. 21 Prozent arbeiteten weiter wissenschaftlich. Ein Prozent begann eine Berufsausbildung. Nur zehn Prozent der HAW-Absolventen meldeten sich arbeitssuchend.

Kontakt

Ⓜ **Jens Sikeler**
(MITTELBADISCHE PRESSE)
jens.sikeler@reiff.de

Ⓜ **Christine Parsdorfer**
(Hochschule)
07 81 / 20 54 34
christine.parsdorfer@hs-offenburg.de